

Informationen zur Arbeit der Jugendverbände während der Corona-Pandemie

In der aktuellen Situation nehmen wir folgende Problemstellungen wahr:

Jugendverbandsarbeit

- Absagen führen teilweise zu sehr hohen Stornokosten von Unterkünften, Busunternehmen etc. Zugleich fehlen die Teilnahmebeiträge zur Finanzierung der Ausgaben. Für manche Träger entsteht dadurch schon jetzt ein großes finanzielles Defizit.
- Es gibt in den Bundesländern unterschiedliche Umgangsweisen mit Zuschüssen: So ist es in manchen Bundesländern fraglich, ob Zuschüsse, die an das Erbringen von Teilnahmetagen, erreichte Ziele o.ä. geknüpft sind, ausgezahlt werden. Auf Bundesebene werden Stornokosten anerkannt (allerdings müssen wir als Jugendverbände auch den für die Maßnahme eingeplanten Eigenanteil erbringen).
- Mindereinnahmen entstehen auch durch die Absage von fehlenden Veranstaltungseinnahmen, die zur Finanzierung von Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden.
- In Bildungsstätten, Gruppenhäusern, Zeltlagerplätzen und vergleichbaren Jugendfreizeitstätten werden die Buchungen von Schulklassen, Jugendgruppen etc. storniert, Kosten für Personal und Gebäude entstehen aber weiterhin. Erste Häuser haben bereits Kurzarbeit angekündigt. Die Einrichtungen brauchen schnelle Nothilfe, damit sie nicht dauerhaft schließen müssen. Hier ist noch unklar, ob diese Einrichtungen unter die am Montag vom Bundeskabinett beschlossenen Maßnahmen fallen.
- Bei Jugendzentren und ähnlichen Einrichtungen in freier Trägerschaft ist teilweise unklar, ob öffentliche Zuschüsse auch gezahlt werden, wenn Einrichtungen längerfristig geschlossen bleiben müssen.
- Zudem stehen Jugendverbände und andere freie Träger zum Teil vor dem Problem einer drohenden Zahlungsunfähigkeit, sollten Zuwendungen aufgrund von Engpässen beim öffentlichen Träger nicht fristgerecht gewährt werden. Hier sollten unkomplizierte Abschlagszahlungen ermöglicht werden. Das Problem hatten auch einige Wohlfahrtsverbände in den vergangenen Tagen kommuniziert, da auch sie befürchten, dass das Geld nicht schnell genug ankommt.
- Bei vielen Verbänden fallen Ausbildungsveranstaltungen aus, bei denen Leiter*innen bzw. Teamende die notwendigen Qualifikationen für eine Juleica erwerben wollten. Teilweise sind an die Juleica Zuschüsse und Unterstützungsleistungen gekoppelt, die von den Verbänden eingeplant waren und es ist unklar wie hiermit verfahren wird.
- Momentan können vielerorts keine Führungszeugnisse beantragt werden. Hier würden online-Beantragungsmöglichkeiten helfen.
- Vielerorts fallen zudem Präventions Schulungen aus, deren Absolvierung Voraussetzung bspw. für die Förderung einer Maßnahme ist, so können die entsprechenden Vorgaben der der Fördergeber nicht erfüllt werden.

Mögliche Hilfestellungen bei den genannten Problemen:

- Anpassung formaler Vorschriften, z. B.:
 - allgemeine/automatische Fristverlängerungen (für Verwendungsnachweise, Anträge, nicht-fristgerecht stattfindende Gremiensitzungen etc.)
 - Erlassung der Vorschrift der Schriftform hin zu Textform (Mails), Scans etc.
 - vorübergehende Akzeptanz von nicht-persönlichen Treffen (auch wenn in Satzungen oder im BGB noch nicht möglich) durch die entsprechenden Stellen (Vereinsregister, Fördergeber etc.)

- Förderrechtlich, z. B.:
 - Anerkennung von Stornogebühren (ist auf Bundesebene in diesem Zusammenhang kurzfristig ermöglicht worden, für die Länder gilt das noch nicht flächendeckend)
 - Reduzierung der vereinbarten/vorgeschriebenen Eigenleistungen (können derzeit oft nicht erbracht werden) und Eigenmittel bzw. Drittmittel (Erwirtschaftung geht oft im Moment nicht)
 - Ausfälle von Veranstaltungen und damit von Seminarstunden, TN-Tagen etc. weder direkt (Rückforderungen) noch indirekt (Berechnung der Zuschüsse für Folgejahr) zu Lasten der Fördernehmenden
 - Zweckbindung und andere Vorgaben prüfen (z.B. Grenze von 90% der Personalkosten auf Bundesebene?)
 - Prüfen, wie ohnehin geplante Fördermittel, die nun nicht genutzt werden können, zur Liquiditätsunterstützung verwendet werden dürfen
 - Ermöglichung von strategischen Umwidmungsspielräumen für die Aufgaben einer digitalen Modernisierung (Software, Hardware, Fortbildungen) in den Einrichtungen und Infrastrukturen
- Allgemeine wirtschaftliche Unterstützung (v.a. wo o.g. nicht reicht)
 - Zugang für gemeinnützige Träger zu den Wirtschaftshilfen, v.a. Liquiditätskredite (KfW)
 - Garantien durch Staat für freie Träger
 - Stundung oder Erlass von Rückzahlungen, Mieten und Pacht (für öffentliche Objekte)
 - Unterstützung für Vereine durch Nothilfefonds der öffentlichen Hand (Quelle BBE)
 - Verwendung der Mittel der neu gegründeten „Deutschen Stiftung für Ehrenamt und Engagement“ (DSEE) in den ersten Jahren auch für die Kompensations- und Modernisierungskosten, die durch die Corona-Pandemie ausgelöst wurden (Quelle BBE)

Freiwilligendienste

In den **nationalen Freiwilligendiensten** kommt es zur Absage verschiedener Maßnahmen, insbesondere Seminarveranstaltungen. Wir begrüßen den derzeit aufgerufenen unbürokratischen und kulantem Stil seitens des BMFSFJ und des BAFzA in Bezug auf die plausible Dokumentation von Storno- und Ausfallgründen. Wir hoffen, dass dieser auch bei späteren Prüfungen beibehalten wird. Da es auch bei Einsatzstellen und Trägern im Zuge der Corona-Krise zu Einschränkungen der Arbeitsabläufe kommt, würden wir als Zentralstelle, die größtenteils auf Zuarbeit der Träger angewiesen ist, eine Verlängerung von Antrags- und Rückmeldefristen begrüßen. Ein Rückgang der gemeldeten Freiwilligenmonate ist derzeit stark zu vermuten, lässt sich jedoch noch nicht belegen. Grund dafür werden mutmaßlich ausbleibende Nach- und Neubesetzungen sein, da derzeit viele Einsatzstellen (z.B. Kindertagesstätten) geschlossen sind. Vor diesem Hintergrund würde die Zusage der bewilligten Gesamt-Fördersumme unabhängig der tatsächlichen Freiwilligen-Zahlen (und damit eine nachträgliche Anpassung der Festbeträge je Freiwilligenmonat) helfen dem Arbeits- und Betreuungsaufwand der Träger in der jetzigen Situation Rechnung zu tragen.

„**weltwärts**“: das BMZ hat Anfang letzter Woche entschieden alle Nord-Süd-Freiwilligen zurück zu holen. Viele Freiwillige sitzen aber momentan noch in ihren Einsatzländern fest, da es kaum Flüge gibt, die Mobilität stark eingeschränkt ist und viele Grenzen dicht sind. Es ist wichtig, dass diese Freiwilligen möglichst schnell zurückgeholt werden.

Finanziell gesehen zeigt sich das BMZ bisher sehr kulant. Uns wurde bspw. zugesagt, dass alle Mehrausgaben, die im direkten Zusammenhang mit der angeordneten Rückholung stehen, vom BMZ vollständig erstattet werden. Darüber hinaus können die gesamten Fördermittel, die den Trägern zugesichert wurden ausgeschöpft werden. Das BMZ hat betont, dass großes Interesse daran besteht, dass das Programm und auch die Träger weiterhin bestehen können und nicht in eine finanzielle Schiefelage geraten. Wendet euch bei weiteren Fragen und Hinweisen zu „weltwärts“ bitte direkt an Benedikt Pees (pees@bdkj.de).